

# Flussregenpfeifer

Petit Gravelot ° Corriere piccolo

Little Ringed Plover ° Charadrius dubius



vogelwarte.ch



Emile Barbelette

## Merkmale:

brauner Rücken, weisse Unterseite mit breitem schwarzen Halsband; schwarzes Band hinter dem Auge und auf der weissen Stirn, gelber Lidring; die weisse Flügelbinde des Sandregenpfeifers fehlt ihm; beide Geschlechter gleich.



Die Angaben stammen aus dem Werk 'Vögel in der Schweiz'. Das 280 Seiten umfassende Buch ist an der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach, erhältlich.

Preis: Fr. 58.- zzgl. Versandkosten

## Vogelgruppe:

Watvögel

## Grösse (cm):

15

## Gewicht (g):

30-50

## Gelege (Eier):

4

## Brutort:

Boden

## Brutdauer (Tage):

24-25

## Nestlingsdauer:

24-27

## Anzahl Bruten:

1

## Zugverhalten:

Langstreckenzieher



## Lebensraum:

Kiesflächen an fliessgewässern, Kiesgruben



Hans Schmid

## Nahrung:

Insekten, Würmer

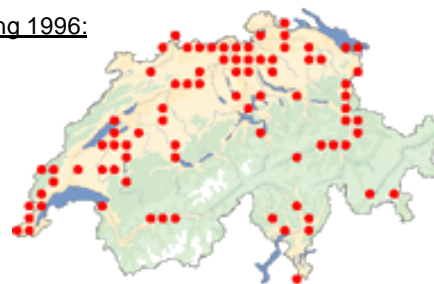
## Brutbestand in der Schweiz:

100-120

## Rote Liste 2001:

verletzlich

## Verbreitung 1996:



Der gut sperlingsgrosse Flussregenpfeifer ist ein ungewöhnlich gut getarnter Vogel. Sein Lebensraum sind Kies-, Schotter- und Sandbänke an natürlich fliessenden Flüssen. Ein nicht unbedeutender Teil der heutigen Population brütet jedoch auch in Kiesgruben. Auf solchen vegetationsarmen Flächen sind sowohl die Altvögel selber wie auch ihr Gelege und ihre Dunenjungen für ungeübte Augen kaum auszumachen.

Kommt ein Mensch oder ein Raubfeind ihren Jungen zu nah, geben die Altvögel hingegen ihre Tarnung plötzlich aus. Sie fliegen vor den Eindringling, stellen sich flügelahm und geben auffällige Rufe von sich. Die Vögel ziehen alle Aufmerksamkeit auf sich und locken den Eindringling von den Jungen weg. Dieses Verhalten nennt man Verleiten. Der Flussregenpfeifer kann erstaunlich schnell rennen. Die Beine werden bei einem Spurt über eine Kiesfläche so rasch bewegt, dass sie kaum zu erkennen sind. Seine Beute - Insekten, Spinnen, Krustentiere und Würmer - ortet der Vogel in der Regel optisch. Gelegentlich kann man jedoch auch beobachten, wie ein Flussregenpfeifer energisch auf dem Sand oder Schlamm herumtrampelt und so seine Beute aus deren Schlupfwinkeln aufscheucht.

Der Bestand dieses Watvogels ist zwar seit den Siebzigerjahren eher angestiegen und es hat diverse Neuansiedlungen gegeben, dennoch bleibt er klein und verletzlich. Zudem fallen viele Bruten Störungen durch Freizeitaktivitäten, der Kiesausbeutung und dem Hochwasser zum Opfer. Zudem sind viele Brutplätze oft nur kurzfristig für den Flussregenpfeifer geeignet.